



So sieht das Innenleben einer Brücke aus. Bis November soll das neue Tragwerk fertig sein.

FOTOS: CLAUDIA PEINELT

Neue Brücke über den Chamb

INFRASTRUKTUR Die Brücke in Altenstadt wird durch einen Neubau ersetzt. Vor 50 Jahren bauten Tschechen am Tragwerk mit.

VON TANJA FENZL

CHAM/ALTENSTADT. Die „Neue“ wird breiter und kann höhere Lasten tragen: Bis Ende November soll die Chambrücke bei der Raabmühle in Cham-Altenstadt ersetzt werden. Ziemlich genau 50 Jahre nach dem Bau der alten Brücke, an dem tschechische Arbeiter beteiligt waren.

„Ich weiß nicht, ob hält“, sagte seinerzeit einer der sechs tschechischen Arbeiter im Interview mit der Heimatzeitung – er traute wohl den teilweise russischen Werkstoffen nicht, die in den vier jeweils 15 Tonnen schweren Trägern verbaut worden waren. Die Arbeiter aus der früheren CSSR kamen in Begleitung der seit damals seit Wochen sehlichst erwarteten Träger mit dem Zug und verladen die Teile auf Tieflader, mit denen sie zur Raabmühle gebracht wurden. Immerhin: Fünf Jahrzehnte hat die Chambrücke, die Ende 1969 gebaut wurde, gehalten. „Aber jetzt gibt es neue Anforderungen an Brücken, deshalb musste ein Neubau her“, sagt Richard Fischer von der Stadtverwaltung Cham. Die alte Brücke ist gerade einmal 3,50 breit.

Bauarbeiten seit dem Frühjahr

Seit dem Frühjahr ist die Baufirma Wutz damit beschäftigt, die Pläne des Ingenieurbüros Weindl zum Ersetzen der Brücke auszuführen. Vor wenigen Tagen wurden die neuen Träger eingehoben. „Die neue Brücke wird neben der alten gebaut. Danach wird die alte Brücke zurückgebaut“, sagt Fischer. Wichtig sei, dass die Brücke, die für Fußgänger, Radfahrer und den land-



Die neue Brücke soll deutlich breiter werden.



Die alte Chambrücke wird nach dem Neubau zurückgebaut.

DIE BRÜCKE

Brücken: 53 Brücken gibt es im Stadtgebiet von Cham. In den kommenden Jahren werden die Sanierungen von mehreren Brücken das Stadtsäckel um mehrere Millionen Euro erleichtern.

Überprüfung: Im Jahr 2015 waren 44 Brücken geprüft worden. Nur sechs davon wurden mit „Sehr gut“ bewertet, achtmal gab es die Note „gut“, 13-mal die Note „befriedigend“, 16 bekamen ein „Befriedigend“. Davon zeigten sich ein halbes Dutzend akut gefährdet.

wirtschaftlichen Verkehr freigegeben ist, die heutzutage immer größeren und schwereren landwirtschaftlichen Fahrzeuge tragen kann. „Die alte Brücke hat die Tragkraft einfach nicht mehr, die man heutzutage benötigt.“ Sie ist nur für 7,5 Tonnen ausgelegt – in der heutigen Zeit zu wenig. Auch der Verschleiß der Brücke sei mit Ursache dafür, dass sich die Stadt Cham zum Neubau entschlossen habe.

Chambrücke: Im Jahr 1969 wurde die derzeitige Chambrücke mit Hilfe von tschechischen Materialien und Arbeitern aus dem Nachbarland errichtet. Heuer im Frühjahr wurde mit dem Neubau der Brücke begonnen.

Fertigstellung: Bis Ende November soll die neue Chambrücke fertig gestellt sein. Danach wird das bestehende Bauwerk zurückgebaut.

Kosten: Der Neubau und Rückbau der Chambrücke kostet die Stadt Cham 965 000 Euro.

Der kostet inklusive Planung und Statik rund 965 000 Euro. „Gebaut wird eine Zweifeldbrücke mit einem Mittelpfeiler im Fluss mit neuen Geländerhöhen und -breiten“, so die Auskunft der Stadt. Immerhin: Die alte Brücke bleibt so lange für die Nutzung erhalten, bis die neue Brücke fertig gestellt ist. Auch die zeitweise Sperrung ist inzwischen wieder aufgehoben, die Brücke ist wieder passierbar.

Bevor im April die Bauarbeiter anrückten, waren übrigens Muscheltaucher im Einsatz, die rund um den Brückenbau nach Anzeichen für die seltene Bachmuschel suchten.

Im Jahr 2015 waren von den 53 Brückenbauwerken, die im Stadtgebiet liegen, 44 untersucht worden. 16 davon wurden lediglich mit „Mangelhaft“ bewertet. Sechs davon wiederum erhielten eine derart schlechte Beurteilung, dass sie zeitnah saniert oder ersetzt werden müssen.

Dazu gehörte neben der Chambrücke auch die weiße Brücke in Altenstadt, die Regenbrücke Untertraubenbach, die Regenbrücke vom Westzubringer Cham, die Biertor-Brücke sowie die Schwanzlbrücke, die aufgrund der neuralgischen Lage über den Schienen und dem Stadtgraben besondere Untersuchungen erfordere.

Fertigteile aus der CSSR

Der Bau der Chambrücke vor 50 Jahren war mit Betonfertigteilen aus Tschechien erfolgt – ein „nicht unbedeutender Exportfaktor der CSSR“, hieß es damals. Die Tschechen konnten trotz der weiten Lieferwege billiger produzieren als die Konkurrenz in Deutschland, da die Betonwarenindustrie im Nachbarland fließbandmäßig genormte Betonteile produzierte. „So schnell geht bei uns“, radebrecte ein der tschechischen Arbeiter Mitte November 1969, als die Betonträger eingebracht wurden. Übrigens nicht ohne Schwierigkeiten: Für die schweren Teile musste ein Lastwagen als zusätzliches Gegengewicht mit dem Autokran verkeilt werden.

Das passte zu den böhmischen Arbeitern: Der Chamb, der mit den tschechischen Tragwerken überbaut wurde, wird auch von etlichen Quellflüssen aus dem Nachbarland Tschechien genährt.